

20 Hektar Fläche ohne Vielfalt

Stetten Die Lindenhaldenwiesen gelten als vernachlässigtes Streuobstgebiet. Lebensräume für Pflanzen und Tiere sind verloren gegangen. Die Gemeinde Kernen will dies ändern. *Von Hans-Dieter Wolz*

Als teilweise extrem verwildert gelten viele Streuobstflächen im Gebiet Lindenhaldenwiesen oberhalb von Stetten. Ihre Funktion als artenreiche Kulturlandschaft und Rückzugsfläche für seltene Arten können diese großteils vernachlässigten Grundstücke auf 20 Hektar Fläche, aufgeteilt in 346 Parzellen, immer weniger wahrnehmen.

Die Gemeinde Kernen will das Gebiet jetzt nach dem Vorbild der angrenzenden Kammerforstheide in Zusammenarbeit mit den Eigentümern wieder herrichten. Beschlossen ist noch nichts, aber erste Vorschläge gehen dahin, die Grundstücke bereitzumachen, um sie mit Schafen beweideten zu können.

Von einer Flurbereinigung mit Wegebau und Neuzuschnitt der Grundstücke, wie sie in der benachbarten Kammerforstheide stattfand, ist aber nicht die Rede. Der Gutachterauftrag geht auf einen gemeinsamen Haushaltsantrag aller Fraktionen, also von CDU, UFW, SPD, OGL, und des Einzelgemeinderats der PFB, Eberhard Kögel, zurück.

In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats Kernen hat der als Gutachter beauftragte Landschaftsplaner Uwe Truckenmüller seine detaillierte Aufnahme des Bestands vorgestellt und ein Nutzungskonzept vorgeschlagen. Allein für die Erstpflege werden allerdings deutliche Kosten fällig: So müssen auf mindestens 86 Parzellen bereits aufgewachsene, nicht der Nutzung entsprechende Bäume mit einem Bagger entfernt werden, was 60 000 Euro kosten wird. Der Gutachter beklagt, dass auf fast allen Flächen die Obstbäume fachgerecht und nach ökologischen Kriterien geschnitten werden müssen, um sie erhalten zu können. Dafür veranschlagt er 16 000 Euro. Auch Koniferen, Ziersträucher und Hecken müssen für 12 000 Euro gerodet werden. Für die Beseitigung nicht heimischer Baumarten sind weitere 8000 Euro fällig. Zäune, auffällige Schuppen, Müll und Fässer sollen durch oder auf Kosten der Eigentümer entfernt werden. Gerodete Flächen



Die Lindenhaldenwiesen sollen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufgewertet werden.

Foto: Patricia Sigerist

müssen mit kräuterreichem standortheimischen Saatgut angesät werden, was auch noch 5000 Euro kostet. Müll und Altlasten sind glücklicherweise nur wenig vorhanden.

Die genaue Untersuchung des Bestands und der gegenwärtigen Bewirtschaftung ergab allerdings außer vielen Mängeln auch immerhin 37 Vogelarten, die im Gebiet brüten. Als typische und stark gefährdete Art kommt im östlichen Untersuchungsbereich der Wendehals vor, nicht

aber die auch zu erwartenden Halsbandschnäpper und der Steinkauz. Vier Fledermausarten konnte Truckenmüller bestimmen. Nur ein Zauneidechs-Weibchen wurde an einer eingewachsenen Weinbergmauer entdeckt. Das Ergebnis zeigt, dass durch nachwachsende Bäume, starke Schattenbildung durch ungepflegte Bäume und die ungünstige teilweise Nordhanglage bereits viele Lebensräume verloren gegangen sind. Etwa 300 der 346 kartierten Grundstücke werden aus ökologischer

Sicht falsch – oder gar nicht – gepflegt.

Die Gemeinderäte hatten in ihren interfraktionellen Antrag darauf hingewiesen, dass die Wiesengrundstücke in der Lindhalde vor allem während der Obstblüte ein besonderes und weithin in das Remstal sichtbares Merkmal der Gemeinde Kernen sind. Die Bürgervertreter favorisierten nach dem Vorbild der Kammerforstheide, die Grundstücke mit Schafen beweideten zu lassen, um die Natur und Landschaft in dem Gebiet dauerhaft zu sichern.